

Polen kamen zu Besuch, aber Kaltenkirchener blieben daheim

20 Jugendliche aus der Partnerstadt Kalisz Pomorski verbringen zurzeit eine Ferienwoche in Kaltenkirchen

Kaltenkirchen. Eigentlich sollte es wie jedes Jahr eine Jugendbegegnung zwischen Deutschen und Polen werden. Doch weil sich zu wenige Kaltenkirchener Kinder angemeldet hatten, wurde die 21. Jugendbegegnung zwischen Kalisz Pomorski und Kaltenkirchen kurzerhand zu einem Besuch der Polen umfunktioniert. Dabei können auf so einer Begegnung spannende Dinge passieren, wie die deutsch-polnische Liebesgeschichte von Oliver und Kasia Schember beweist.

Von Heinrich Pantel

Aufrufe über die Presse und über Vereine, damit sich Kaltenkirchener Kinder beteiligen, seien erfolglos geblieben, sagte Christian Rüter, verantwortlicher Leiter der Begegnung auf Kaltenkirchener Seite. „Uns fehlt der Rückhalt aus der Schule. Wir müssen immer wieder von vorne anfangen mit der Werbung“, bedauert er. Vor einigen Jahren sei es schon einmal zu einer ähnlichen Situation gekommen.

Bei den Gästen aus Polen ist es anders. Dort hat die Reise den Charakter einer Klassenfahrt: Drei Lehrkräfte sind mit 20 Schülern gekommen. Sieben von ihnen waren schon einmal hier.

Die achtzehn Mädchen und zwei Jungen aus Kalisz Pomorski erleben in dieser Woche ein abwechslungsreiches Programm: Besuche in der Holstentherme, im Hansa-Park Sierksdorf, in der Fun-Arena in Henstedt-Ulzburg und im Wildpark Eekholt bil-



Eine deutsch-polnische Jugendbegegnung führte für Kasia und Oliver Schember (vorn, mit Tochter Leonie) zum Lebensglück. Die Familie hilft bei der Verständigung zwischen den polnischen Jugendlichen und den deutschen Gastgebern in Kaltenkirchen. Foto pti

den den Rahmen. Sport und künstlerisches Gestalten ergänzen ihn. Zusammen mit Andreas Keller ist Rüter seit 20 Jahren der Macher dieser Treffen. In diesem Jahr hilft Bjarne Hillmann aus Nützen.

Vor zwei Jahrzehnten war Rüter gefragt worden, ob er nicht Lust habe, nach Polen mitzufahren. Er sagte zu, und er ist bis heute dabei geblieben, es bringt ihm Spaß. Schnell entwickelte sich Sympathie zwischen Deutschen und Polen. Der Schlaf komme während der Besuchswochen zwar stets etwas kurz, sagt der Kaltenkirchener. Aber: „Eine gewisse Form des Urlaubs ist es schon.“

Bei Sprachproblemen hat die Gruppe optimale Verstärkung: Kasia Schember und ihren Mann Oliver aus Bad Bramstedt. Sie ist Polin, er Deutscher. Beide lernten sich 1994 – da war sie 17, er 23 – während einer Jugendbegegnung zwischen Kalisz Pomorski und Kaltenkirchen kennen. Seit 1999 sind sie verheiratet.

An eine Eheanbahnung dachte beim Start der gegenseitigen Besuche vermutlich niemand. Und bei der leidvollen Vergangenheit in der Beziehung beider Länder ist die Geschichte der Schembers ein Beispiel, dass es eben auch ganz anders gehen kann. Man

muss nur wollen. Und Olli Schember wollte unbedingt. 1994 hatte er der jungen Polin Kasia zum Abschied seine Adresse mitgegeben. Die legte sie zu Hause aber erst einmal zur Seite. Zwei Jahre wartete Oliver Schember auf eine Antwort. Dann erreichte ihn eine Karte. Auf Polnisch. Er kaufte ein Lexikon und besorgte sich obendrein Hilfe. Auf Polnisch wurde geantwortet. Beim regen Postverkehr, der sich schnell entwickelte, blieb es nicht: Der Deutsche machte sich auf die Reise und ließ sich durch nichts mehr aufhalten. Bei Berlin streifte das Auto. Also ging es mit dem Zug weiter. Die letzten Kilometer

wollte er per Anhalter zurücklegen. Weil das aber nicht klappte, musste er erst einmal ergebnislos die Heimreise antreten. Wenige Wochen später folgte der nächste Versuch: mit einem neuen Auto und mit Erfolg. Die Polin war von dem leidenschaftlich-hartnäckigen Werben so beeindruckt, dass sie ihm schließlich nachgab.

Und wenn es jetzt bei den Kaltenkirchener Jugendbegegnungen zwischen der polnischen und der deutschen Seite bei der Verständigung einmal hakt, übersetzt inzwischen auch Leonie, die achtjährige Tochter der Schembers.